



LA TORTUE ROUGE

LA TORTUE ROUGE**DIE ROTE SCHILDKRÖTE** **Matinée: So 19.3. 11.20 Uhr****Filmstart: Fr 24.3.**

Liebevoll, natürlich und anders. Der erste Animationsfilm in voller Spiellänge von Trickfilmregisseur Michael Dudok de Wit ist der neuste Streich aus dem japanischen Animationsstudio Ghibli, das seiner liebevoll handgezeichneten Ästhetik auch hier treu bleibt. Nach dem Rückzug Hayao Miyazakis ist es hier Isao Takahata (MISS HOKUSAI), der die traditionelle künstlerische Ausführung von de Wits Geschichte über die rote Schildkröte übernommen hat.

Nur knapp 80 Minuten braucht der Film, um eine ganz wunderbare, runde und tiefsinngige Geschichte zu erzählen. Der Mann aus dem tosenden Meer überlebt und strandet auf einer Insel mit einem Berg, einem großen Bambuswald, einer Frischwasserquelle und ein paar Fruchtbäumen – das ist gerade genug um zu überleben.

Also beginnt der Mann, sich ein Floß zu bauen, um der einsamen Insel zu entfliehen. Doch jeder seiner Versuche scheitert, weil jedes Gefährt ein ums andere Mal zerstört wird – und zwar von einer großen roten Schildkröte, die ihn erst ein wenig aufs Meer paddeln lässt, um seine in mühevoller Handarbeit erschaffene Konstruktion zu versenken. Erst als er die Schildkröte, die zum Eier legen an den Strand gekommen ist, auf den Rückenpanzer drehen kann, so dass sie wehrlos ist, hätte der Mann eine Chance auf Flucht. Doch irgendwas hält ihn ab und lässt ihn bei der regungslos daliegenden Schildkröte bleiben.

Sparsam ist LA TORTUE ROUGE nicht nur in Bezug auf seine Länge geraten, auch die teils von Hand gezeichneten Bilder zeigen einen minimalistischen Stil und auf der auditiven Ebene bleiben Musik und Geräuschkulisse die erzählenden Elemente – der Film kommt nämlich ohne Worte aus. (nach: srf.ch, kino-zeit.de, outnow.ch)

Frankreich/Belgien/Japan 2016; Regie: Michael Dudok de Wit; Buch: Michael Dudok de Wit, Pascale Ferran; Art Director: Isao Takahata; (DCP; 1:1,85; Farbe; 80min; ohne Dialog).

Special**Film & Musik****Di 7.3. 21.10 Uhr****LEOKINO****ZIGGY STARDUST AND****THE SPIDERS FROM MARS** R: D.A. Pennebaker

Am 10. Januar 2016 verstarb mit David Bowie einer der erfolgreichsten, besten und vielseitigsten Pop-Performer. Bis in den Tod war Bowie einer, der sich selbst und seine Songs perfekt inszenierte, der innovativ war und dazu noch kommerziell erfolgreich. Schon früher, nämlich bereits am 3. Juli 1973 ließ David Bowie jene Kunstfigur sterben, die ihn berühmt gemacht hatte: Ziggy Stardust. Das Konzert mit den Spiders from Mars, auf dem Ziggy Stardust symbolisch zu Grabe getragen wurde, ist bis heute legendär. Nicht zuletzt, weil der Auftritt im Londoner Hammersmith Odeon von D.A. Pennebaker, einem der Meister des Dokumentarfilms, mit der Kamera eingefangen wurde. Ganz im Sinne des *Direct Cinema* mischt sich in ZIGGY STARDUST AND THE SPIDERS FROM MARS der Regisseur kaum in den Film ein, ist bei der Aufnahme hautnah am Geschehen und kreiert durch eine „reine Beobachtung“ die besondere Atmosphäre des Films. Das war Pennebaker vorher schon in DON'T LOOK BACK, dem Bob Dylan-Konzertfilm, gelungen.

Und auch in der Dokumentation des letzten Bowie/Ziggy-Konzerts wird jene Stimmung erlebbar, die zu Beginn der 1970er-Jahre all jene begeisterte, die den Glam-Rock von David Bowie so liebten.

In der Hippie-Folk-Idylle der frühen 1970er-Jahre schlug die durchgeknallte Kunstfigur Ziggy Stardust – mit feuerroten Plateau-Gummistiefeln, einer orangen Vokuhila und dem gestreiften Overall mit Heckspoilern – jedenfalls ein wie ein Komet mit einem Schweif aus Flamboyanz. „Ein Song braucht einen Charakter“, sagte Bowie später, „eine Form, einen Körper, er muss die Leute nicht nur als Song beeindrucken, sondern als Lifestyle.“ Genau das war Ziggy Stardust!



(nach: gartenbaukino.at; welt.de)

Großbritannien 1973; Regie: D.A. Pennebaker; Buch: D.A. Pennebaker, Nick Doob, Randy Franken; Kamera: Mike Davis, Jim Desmond, Nick Doob, Randy Franken, D.A. Pennebaker; Schnitt: Lorry Whitehead; Mitwirkende: David Bowie (Ziggy Stardust), Mick Ronson (Gitarre & Vocals), Trevor Bolder (Bass), Mick Woodmansey (Drums), Ken Fordham (Saxophon), Brian Wilshaw (Saxophon), Mike Garson (Piano), Angela Bowie, Ringo Starr u.a.; (DCP; 1:1,33; Farbe; 90min; englische ORIGINALFASSUNG).

Special**Film & Politik****LEOKINO****Mo 20.3. 20.00 Uhr**

In Kooperation mit dem Russlandzentrum der Universität Innsbruck

В ЛУЧАХ СОЛНЦА / UNDER THE SUN

R: Vitalij Manskij

Mit dem mehrfach ausgezeichneten Dokumentarfilm von Vitalij Manskij präsentiert das Russlandzentrum wieder einen aktuellen russischen Film im Innsbrucker LEOKINO. Ein ganzes Jahr lang begleiteten der Regisseur und sein Filmteam das 8-jährige Mädchen Zin-mi, das gemeinsam mit seinen Eltern in der nordkoreanischen Hauptstadt Pjöngjang lebt. Den Höhepunkt dieses für die ausländischen Gäste bis ins kleinste Detail inszenierten Lebens bildet die Aufnahme der kleinen Zin-mi in den sozialistischen Jugendverband am „Tag der Sonne“, dem Nationalfeiertag zum Gedenken an den Geburtstag des „Großen Führers“ Kim Il-sung.

Manskij erhielt eine offizielle Drehgenehmigung nur unter der Bedingung, dass das gefilmte Material streng kontrolliert wird. Dem Filmteam gelang es jedoch, die staatliche Kontrolle zu umgehen. So wurde mit mehreren Speicherkarten gearbeitet und ein Teil der Aufzeichnungen außer Landes geschmuggelt. Unter anderem ließ das Team die Kameras vor und nach den inszenierten Einstellungen laufen. Auf diese Weise wird die Inszenierung sichtbar und der Film zeigt nicht nur eine ideale Familie in einem idealen Land, sondern dokumentiert auch, wie diese Welt erschaffen wird.



Der 1963 in Lviv in der heutigen Ukraine geborene Vitalij Manskij ist einer der bekanntesten und renommiertesten russischen Dokumentarfilmregisseure. Er hat seit 1989 über 30 Filmprojekte realisiert und ist auf zahlreichen internationalen Festivals dafür ausgezeichnet worden. Er ist Leiter des Moskauer Dokumentarfilmfestivals Artdokfest und lebt seit 2015 in Lettland.

Russland/Lettland/Deutschland/Tschechien/Nordkorea 2015; Regie: Vitalij Manskij; Kamera: Aleksandra Ivanova & Michail Gorobčuk; Musik: Karlis Auzans; (DCP; 106min; koreanische ORIGINALFASSUNG MIT ENGLISCHEN UNTERTITELN).

Im Anschluss an den Film: Gespräch mit dem Regisseur Vitalij Manskij; Organisation und Moderation: Eva Binder.